

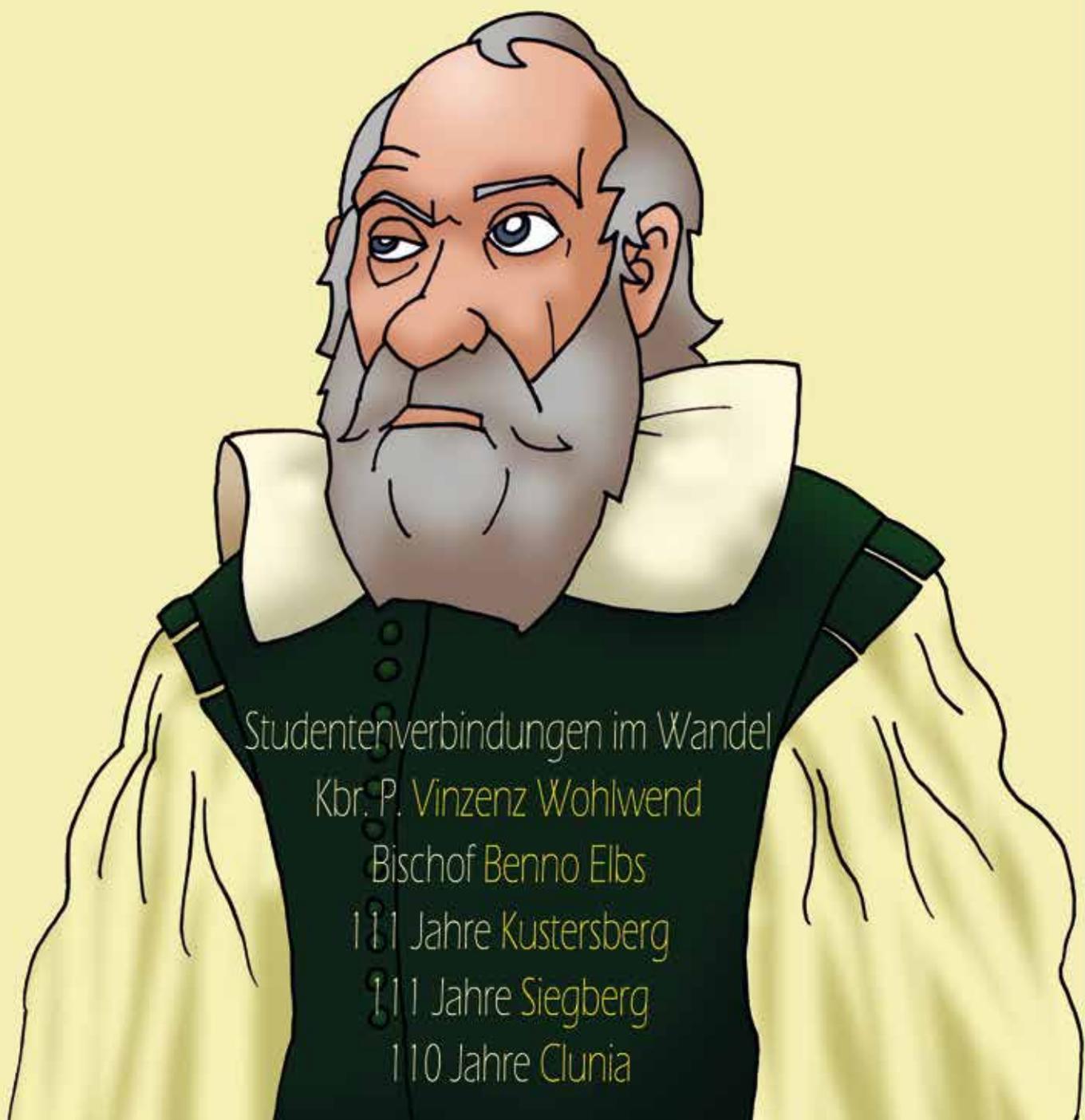
4/2018

der Clunier

37. Jahrgang Ausgabe 136 Dezember 2018

Die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch und der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich des Vorarlberger Cartellverbandes

Die Galileisierung der Gesellschaft



Studentenverbindungen im Wandel

Kbr. P. Vinzenz Wohlwend

Bischof Benno Elbs

111 Jahre Kustersberg

111 Jahre Siegberg

110 Jahre Clunia

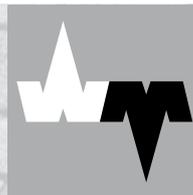
Wir danken unseren Spendern (siehe Liste), der Clunia-Philisterkasse, dem VMCV-Landesverband, dem VCV-Landesverband, der ÖVP Vorarlberg, dem Wirtschaftsbund Vorarlberg und den Inseratenfirmen für die finanziellen Beiträge. Alle Spender ermöglichen das Erscheinen und den Versand des Cluniers.

Dr. Maria Amann
aLAbg. DI Helmut Batlogg, ABI, Trn
Ing. Josef Begle, TUM
aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
Dr. Günter Benzer, R-B
HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, Cl
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
Mag. Edith Dejaco, CLF, Cld
Dr. Edwin Diem, WSB, Aln
HR DI Heinz Dünser, SID, AW, BbW
Dkfm. Dr. Rigobert Engljähringer, CLF, Rg
Mag. Christoph Erath, BbW
Guido Fellner
Dr. Burkhard Fend, CLF
DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
aStR Anton Fürst, OCW
ADir.i.R. RegRat Franz Gattermann, TAV
Ing. Heinz Gesson, CLF, EIP
aLR Dr. Rainer Gögele, CLF
Ing. Werner Gort, ABI
Gerhard Gruber, SID, R-B
HR DI Harald Hammer, ASG
Gerhard Hintringer, CHK, KRK, NMW
DDr. Alfred Anton Hirner-Schott, R-B
Dr. Kurt Hofer, Vi
Bruno Paul Hug
Dr. Richard Huter, KBB, Aln
DI Wolfgang Jenny, CLF, Le

Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
Dir. Heiner Kathan
DI Alois Kegele, Cl
ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA
Dr. Klaus Kerber, Le
Dr. Roland Kopf, Le
Mag. med.vet. Rudolf Kral, SSL
HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
Randolf Krzemien, KRK
Dr. Helmut Längle, ABB, R-B
HR Dr. Wilfried Längle, R-B
Gerhard Lederer, HES
Dr. Wolfgang Leichtfried, KBB, R-B
HR Dr. Fritz Mairleitner, BVW
HR Dr. Klaus Martin, Le
Mag. Gerhard Mathis, Vi
Edmund Mauracher, TTI
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
Dr. Hannes Messmer, SOB
Dr. Egon Michler, BbW
Mag. Niki Morscher, BES
Reg.Rat Gerhard Carl Müller, GOW
Gertrude Polnitzky, CCW
Mag. Gernot Rahs, BbG, NBK
HR Dir. Mag. Ferdinand Reitmaier, HET
Ing. Thomas Rhomberg, DAW, CLF, Cl
Mag. Andreas Riemer, COT, OGW, Nc

Mag. Marianne Riemer, TUT, NcN
ADir.i.R. Reg.Rat Erwin Robé, WOL, TFI
Prim. Dr. Johannes Rothmund, Alln
Johann Salomon, KRW
Mag. Walter Sauerwein, R-B
Otto Schaffenrath, BES
Ing. Robert Schilly, VAW
ORR i.R. Mag.Dr. Otto Schinko, NBK
Dr. Peter Schmölz, SID, AW
Dr. Peter Schützenhofer, Le
HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le
Dr. Thomas Seifert, KBB, R-B
Mag. Rene Siegele, BES
Dr. Walter Simek, ARK, WI
Prim. Dr. Wolfgang Simma, KBB, Aln
DI Michael Sprinzi, OCW
AR i.R. Peter Stachel, NOM
Min.Rat Mag. Felix Steiner, DMW
Markus Thöni, NBM
Dr. Karl Heinz Tizian, KBB, Aln
Dir. Dr. Ferdinand Trunk, CLF, Vi
Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türtscher,
CLF, KBB, Le, Cld
Ing. Markus Villgratter, RBF
Prim. Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl, CLF,
ABB, Rd
ADir. Franz Wodni, KRW, RHL

PRIVATBAU



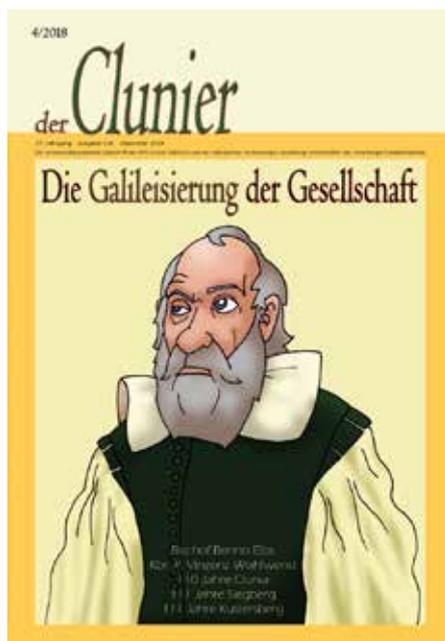
**„Neue Gartenmauer? –
Ob aus Natursteinen oder Beton,
wir beraten und bauen.“**

- UM- UND ZUBAUTEN
- PUTZ- UND BETONSANIERUNG
- MAUERTROCKENLEGUNG
- KAMINSANIERUNG
- GARTENMAUERN, STÜTZMAUERN,
STIEGEN AUS BETON UND NATURSTEIN

**WIR BERATEN SIE
VOR ORT
05523/62081-0**

WILHELM+MAYER Bau GmbH
Dr.-A.-Heinzle-Str. 38, A-6840 Götzis
office@wilhelm-mayer.at
www.wilhelm-mayer.at

- 2 Spenderliste
- 3 Impressum
- 4 Leitartikel: Die Galileisierung der Gesellschaft
- 8 Weihnachtsgruß des Verbandseelsorgers
- 9 110 Jahre Clunia - die Festschrift
- 10 110 Jahre Clunia - das Stiftungsfest
- 14 111 Jahre Sieberg Dornbirn
- 15 111 Jahre Kustersberg
- 16 Studentenverbindungen im Wandel der Zeit
- 18 Bischof Benno Elbs im Gespräch
- 19 Kbr. Pater Vinzenz Wohlwend wird Abt
- 20 Drei Doctores cerevisiae
- 22-23 Leserbriefe, Personalia



Anmerkungen des Chefredakteurs:

Kein Geringerer als der in den USA lebende Künstler Gottfried Helnwein sagte kürzlich in einem Interview, dass die political correctness das Ende der freien Rede bedeutet und in den letzten Jahren sogar das Ausmaß einer Massenhysterie erreicht hat. Comedians wie Monty Python's John Cleese meiden inzwischen die Lehrsäle amerikanischer Universitäten, weil sie vor lauter Tabus dort keinen Witz mehr erzählen können, ohne

dafür an den Pranger gestellt zu werden. Die Liste der Worte, die auf dem Index stehen, wird immer länger. Es kommt noch schlimmer. Werke der Weltliteratur verschwinden aus Schulen und Bibliotheken, weil den Inquisitoren des 21. Jahrhunderts bestimmte darin enthaltene Ausdrücke missfallen.

Der Clunier 4/2018 enthält auch Berichte über Stiftungsfeste und einen Abend mit Bischof Benno Elbs auf der Kustersbergbude. Die Redaktion plant für den *Clunier* 1/2019 einen Bericht über den neuen Abt des Klosters Mehrerau, Kbr. P. Vinzenz Wohlwend v/o Vinz, ABB.

Im Namen der Redaktion danke ich den Lesern für ihre Treue, den Spendern und Inserenten für die Unterstützung und den Kritikern sowohl für positive als auch negative Rückmeldungen. Wir gestehen im Gegensatz zu den Inquisitoren des 21. Jahrhunderts allen eine freie Meinung zu, auch wenn sie nicht mit der unsrigen übereinstimmt.

Vitus, CR

Redaktionsschluss des CLUniers
1/2019 ist am Mo 25. März 2019
www.clunia.at/clunier.php

Impressum:

Der Clunier ist die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich der Vorarlberger Ferialverbindungen und des Vorarlberger Altherrenlandesbundes des ÖCV. Der *Clunier* erscheint viermal jährlich und wird durch Spenden und Inserate finanziert.

Auflage 2.500 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Vorstadt 26, 6800 Feldkirch. Chefredakteur und Geschäftsführer(in) werden vom CC der KMV Clunia gewählt.

Chefredakteur und mit der Herausgabe betraut: Mag. Dr. Rudolf Öller, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp, 6900 Bregenz; 0699-11841558; rudolf.oeller@vobs.at

Geschäftsführerin:

Tanja Handle, CLF; tanja.handle@vcon.at

Adressenänderungen bitte an:

Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le; familie.jenny@cable.vol.at

Redaktionsmitglieder:

Daniel Henss, CLF;

Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le;

(Adressenverwaltung und Versand);

Mag. Silvia Öller, BcB, CLF, (Lektorat);

Franz Wodni, KRW, RHL, (Kommentare);

Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le,

Cld; (Inserate)

Fotos: Rudolf Öller, CR, Silvia Öller, BcB,

Franz-Michael Mayer, ABB, Monika Plat-

ter, BcB, Arno Meusburger, CLF, WMH

und div. Verbindungen.

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch,

IBAN: AT20 2060 4008 0000 4160

BIC: SPFKAT2BXXX

Druckerei Thurnher, Rankweil.

Die Redaktion
wünscht frohe Weihnachten

Die Galileisierung der Gesellschaft



Galileo Galilei hat nie die Kirche kritisiert, aber er hatte ein Meinungsdelikt begangen. Er ist der Namensgeber einer neuen Art der Inquisition: Die Galileisierung.

Am 28. November dieses Jahres erschien in der Neuen Zürcher Zeitung ein bitteres Interview. In der Einleitung heißt es: „Andreas Rödder ist einer der bedeutenden deutschen Zeithistoriker. Als CDU-Mitglied mischt er sich regelmässig in die Politik ein. Eines der grössten Probleme sieht er derzeit darin, dass die Deutschen nur noch moralisieren statt argumentieren. Für die deutsche Aussen- wie die Innenpolitik hat das schwere Folgen. Weiter unten findet sich folgender Absatz: „Die Deutschen haben das politische Argumentieren durch emotionales Moralisieren ersetzt, wobei dies Tradition hat. Schauen Sie auf den Wahlkampf um die Nachfolge von Angela Merkel im CDU-Vorsitz: Auf der einen Seite findet tatsächlich eine Belebung der politischen Debatte statt. Auf der anderen Seite steht eine regelrechte Kampagne gegen Friedrich Merz. Sie zeigt, wie stark ein moralisierender Mainstream in Politik, Journalismus und Demoskopie durch Empörung ausgrenzt.“

Nicht nur Deutschland ist ein moralisierendes Volk von „Guten“ und von „Galileisierten“ geworden.

• Das Meinungsdelikt des Galileo

Der italienische Gelehrte Galileo Galilei (1564-1642) hatte sich nicht mit dem Lesen alter Schriften begnügt, er war überzeugt, Naturgesetze mittels ausgeklügelter Experimente ergründen zu können. Er ließ Pendel schwingen und Kugeln schiefe Ebenen hinabrollen. 1609 blickte er durch sein Fernrohr. Er sah unglaubliche Dinge. Der Mond hat so wie unsere Erde Gebirge und Ebenen. Es gibt Monde, die nicht nur um die Erde kreisen, wie man damals glaubte, sondern auch um den Planeten Jupiter. Die angeblich makellose Sonne zeigt Flecken, die auftauchen und verschwinden wie Pickel auf dem Gesicht eines Teenagers. Damit widersprach Galilei dem großen gelehrten Aristoteles, der damals in der Kirche als eine Art wissenschaftlicher Heiliger gehandelt wurde.

1603 trat Galilei als eines der ersten Mitglieder der „Akademie der Luchse“ bei, die er von einem esoterischen Verein in eine wissenschaftliche Bildungsstätte umformte. Diese Vorgänge konnten den Dominikanern, die damals die Inquisition betrieben, nicht verborgen bleiben. Sie begannen gegen ihn zu ermitteln, hatten aber nichts Brauchbares in der Hand. Kardinal Roberto Bellarmin beließ es 1616 bei der freundlichen Ermahnung, die Bewegung der Erde um die Sonne nicht als überprüfbare Theorie, sondern nur als Hypothese zu benutzen. Vorsichtshalber verbot die Inquisition alle Bücher, in denen die heliozentrische Lehre des Kopernikus verteidigt wurde.

Der große Krach begann, als 1632 Galileis Buch „Dialog über die beiden hauptsächlichsten Weltsysteme“ erschien. Das Werk wurde als Attacke auf das Wahrheitsmonopol des Papstes gewertet. Galilei reiste daraufhin freiwillig nach Rom, um sein Werk zu verteidigen. Prompt wurde er verhört, und drei Theologen schrieben ein Gutachten. Galileo Galilei hatte ein Meinungsdelikt begangen. Er hat etwas gesagt, was er nicht hätte sagen dürfen.

Am 22. Juni 1633 wurde Galileo Galilei, ein Wegbereiter der modernen Wissenschaft, in der römischen Kirche „Santa Maria Sopra Minerva“ von einem Inquisitionsgericht verurteilt. Es war damals schon erkennbar, dass sich Teile der Kirche mit dem Urteil nicht abfinden konnten, da nicht alle Gerichtskardinäle zur Urteilsverkündung erschienen waren. Galileis Methode, das wissenschaftliche Experiment zum Prüfstein von Hypothesen zu machen, lief ungeachtet des Urteils wie ein Flächenbrand über die ganze Welt.

Galileo Galilei war kein trockener Gelehrter. In seinen Notizen findet sich der Satz: „Die Mathematik dient dazu, die Schwachköpfe abzumessen, die Trottel zu wiegen und die einen wie die anderen zu nummerieren.“ Galileis rechter Mittelfinger



Galileo Galileis gestreckter Mittelfinger, der in einem Museum in Florenz aufbewahrt wird, sollte ein Symbol des Widerstands gegen die immer schlimmer werdende Galileisierung der Gesellschaft werden.

(!) wurde nach dessen Tod abgenommen und befindet sich heute im Museum der Wissenschaft in Florenz. Er kann als permanente Provokation gegen alle Jäger von Meinungsdelikten gesehen werden.

• Meinungsdelikte sind auch heute wieder hoch im Kurs

Neuerdings gibt es in den USA eine neue Wortschöpfung: „to galileo“. Ein „Galileisierter“ ist ein von einem herrschenden Ideologiesystem der Ketzerei bezichtigter Gelehrter, der etwas behauptet, das nicht sein darf. Es geht dabei überhaupt nicht darum, ob das Gesagte richtig oder falsch ist. Es geht darum, ob der Galileisierte etwas „Verbotenes“ gesagt hat.

Der Grad der Galileisierung hat die simple politische Korrektheit bereits weit hinter sich gelassen und gefährliche Ausmaße erreicht. Der Migrationspakt der UNO, der von Österreich und anderen Ländern nicht, von einigen Staaten hingegen mit Freude unterschrieben wurde, enthält einen massiven Angriff auf die Denk- und Redefreiheit. Es heißt da unter Kap. 17: „... eine unabhängige, objektive und hochwertige Berichterstattung

durch die Medien, einschließlich Informationen im Internet, fördern, unter anderem durch Sensibilisierung und Aufklärung von Medienschaffenden hinsichtlich Migrationsfragen und -begriffen, durch Investitionen in ethische Standards der Berichterstattung und Werbung und durch Einstellung der öffentlichen Finanzierung oder materiellen Unterstützung von Medien, die systematisch Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und andere Formen der Diskriminierung gegenüber Migranten fördern.“

Das klingt auf den ersten Blick gut. Wer will schon Intoleranz, Rassismus usw. fördern. Doch wo Rassismus, Intoleranz usw. beginnen bzw. enden, ist fast immer Ansichtssache. Dieser Text gibt vor, freie Medien seien zu fördern, in Wahrheit ist es ein offener Aufruf zur Zensur.

• Der Niedergang der freien Meinung

Die Universität Berkeley liegt an der San Francisco Bay. Vom zentralen Sather Tower (Spitzname „Campanile“) haben die Besucher einen grandiosen Blick auf die Golden Gate- und die Baybridge, vorausgesetzt es herrscht nicht der häufige Nebel. Die öffentliche Universität Berkeley kann mit privaten Universitäten wie Stanford oder Harvard nicht mithalten, schafft es aber in internationalen Rankings regelmäßig, unter die ersten dreißig zu kommen.

Berkeley ist nicht primär naturwissenschaftlich-technisch ausgerichtet wie die in der Nähe liegende Universität Stanford, sondern hat auch kulturwissenschaftliche Lehrstühle. Das ist der Grund, warum die Leute in Berkeley immer schon für ihr politisches Engagement bekannt waren. Hier kämpften Studenten 1964 für das „Free Speech Movement“. Während mehrerer turbulenter Wochen erstritten sie das Recht auf freie Meinungsäußerung und politische Aktivitäten an den Universitäten. Es gab „Sit-ins“, Demonstrationen und



Joan Baez sang Protestlieder. Berkeley war die Initialzündung für eine spätere Bewegung, die heute allgemein „68er“ genannt wird. In den Neunzigerjahren hat hier die Gender-Philosophin Judith Butler die seltsame „Queer“-Ideologie erfunden.

Berkeley zählt auch zu den Universitäten, an denen die „political correctness“ entstanden ist. Diese ursprünglich gut gemeinte Bewegung mit dem Ziel, Beleidigungen im Alltag zu vermeiden oder einzuschränken, ist inzwischen über das Ziel hinausgeschossen. Im Rahmen dieser Bewegung wurden sogar Wörter erfunden. Inzwischen ist die politische Korrektheit durch Worte wie „Mikroaggression“ ergänzt worden. Harvard-Psychiater Chester Pierce hat diesen fragwürdigen Begriff schon in den Siebzigerjahren geprägt. Nun erfährt das Wort eine Renaissance. Im Rahmen der Mikroaggression wurde das Denken und Reden in Berkeley massiv eingeschränkt. Asiatische Studenten dürfen beispielsweise nicht mehr gefragt werden, ob sie Mathematik studieren. Diese Frage wertet angeblich Bevölkerungsgruppen ab, denen man damit nur geringere mathematische Begabungen zugesteht.

„Demonstranten“ mit Baseballschlägern demolierten den halben Campus, als Milo Yiannopoulos, Ann Coulter, Ben Shapiro und andere Konservative in Berkeley sprechen wollten. Die freie Meinungsäußerung war damit tot, und das ausgerechnet an der Universität, an der eine Generation zuvor „free speech“ verlangt worden war.

• Lynchmob im Internet

Der bekannte österreichische Künstler Gottfried Helnwein meinte kürzlich in einem Interview, dass die po-



Der in den USA lebende österreichische Künstler Gottfried Helnwein kritisiert das schlimmer werdende Inquisitions-klima. Er sieht das Ende der freien Rede gekommen.

litical correctness das Ende der freien Rede bedeutet, in den letzten Jahren sogar das Ausmaß einer Massenhysterie erreicht hat. Comedians wie John Cleese (Monty Python's) meiden inzwischen die Lehrsäle amerikanischer Universitäten, weil sie vor lauter Tabus dort keinen Witz mehr erzählen können, ohne dafür an den Pranger gestellt zu werden.

Die Liste der Worte, die auf dem Index stehen, wird immer länger. Es kommt noch schlimmer. Werke der Weltliteratur, wie etwa „Huckleberry Finn“ von Mark Twain, verschwinden aus den Schulen und Bibliotheken, weil den Inquisitoren des 21. Jahrhunderts bestimmte darin enthaltene Ausdrücke missfallen.

Die Macht der PC-Inquisitoren ist laut Helnwein erschreckend. Jeder Lynchmob im Internet kann einen Shitstorm starten und jede Person, die ihm nicht passt, der Vernichtung preisgeben. Helnwein hält es auch für einen schweren Fehler, große Teile der Bevölkerung pauschal als ‚Nazis‘, ‚Pack‘, oder ‚Abschaum‘ zu bezeichnen, nur weil es uns nicht passt, was die wählen. Helnwein glaubt nicht, dass es immer mehr Rassisten und Nazis gibt, aber er weiß, dass die Leute immer öfter Angst haben, den Mund aufzumachen und ihre Meinung zu sagen. Sie verlieren das

Vertrauen in die politischen Parteien.

Besonders scharfe und treffende Worte fand kürzlich der österreichische Journalist Andreas Unterberger:

„Wir steuern in ein unerträglich verzopftes, altjüngferliches, spießiges Biedermeier hinein, in dem die Diktatur der Political Correctness immer schärfer wird. Ihr größtes Opfer ist die Meinungsfreiheit. Die Steuerzahler werden zwar weiterhin für arge Korruptionsdelikte zahlen müssen. Die nächste Generation wird zwar weiterhin die Folgen eines rücksichtslosen, grob fahrlässigen und in keiner Weise nachhaltigen Pensionssystems ausbaden müssen. Sie wird überdies auch die katastrophalen Folgen einer irreversibel gewordenen Islamisierung ertragen müssen. Das alles ist aber egal. Niemand, der daran schuld ist, wird jemals zur Rechenschaft gezogen werden. Politiker wie Juristen, die an all dem schuld sind, müssen keine Konsequenzen tragen. Die politische Höchststrafe gibt es hingegen für etwas ganz anderes: für die falsche „Gesinnung“, für blöde Witze und undurchdachte Bemerkungen.“

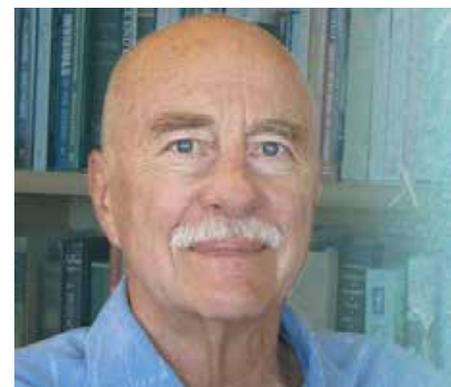
Und weiter:

„Es gibt sie vor allem dann, wenn sich Krampf-feministinnen über politisch inkorrekte Bemerkungen em-

pören. Wie sie etwa dem roten Herrn Dornauer oder dem grün-schwarzen Herrn Dönmez entschlüpft sind. [Anm.: Die beiden Herren hatten seichte Äußerungen über Politikerinnen öffentlich getätigt]. Ihre harm- und geschmacklosen Scherze sind für eine degenerierte Gesellschaft zu den wahren Verbrechen geworden. Ist der politischen Klasse nicht bewusst, wie sehr sie sich mit ihren lächerlichen Aufregungen über Dornauer & Co von den Menschen entfernt? ... Unter all den Dingen, die in Österreich zu tadeln sind, stehen mit Sicherheit die blöden Sager von Dönmez oder Dornauer weit hinten an allerletzter Stelle.“

• Zensur

Ein weiteres beängstigendes Beispiel ist Theodore P. Hill, emeritierter Professor für Mathematik in Kalifornien. Zum „Ketzer“ wurde Hill mit einem Aufsatz, in dem er eine Hypothese zur Verteilung von Intelligenz unter Männern und Frauen mathematisch untersuchte. Es geht um die bekannte und schon oft diskutierte „Greater Male Variety Hypothesis“ (GMVH). Hills Arbeit, „An Evolutionary Theory for the Variability Hypothesis“, missfiel einer politisch korrekten Professorin. Sie machte gegen Hills Meinung so lange mobil, bis dessen Arbeit vom Verlag zensuriert wurde. Es geht nicht darum, ob Hill Recht hat oder nicht, es geht darum, dass eine selbsternannte Inquisitorin zur Zensur aufgerufen hat, und ein wis-



Der Mathematiker Prof. Theodore Hill beging kürzlich ein Meinungsdelikt. Er wurde durch Zensur galileisiert.



An der Universität Berkeley in Kalifornien wurde „Free Speech“ erfunden, später die „Political Correctness“, noch später der Genderismus, und am Ende die Galileisierung der Gesellschaft. Hier nahm die Inquisition des 21. Jahrhunderts ihren Ausgang, die seither das Meinungsklima in den Demokratien vergiftet.

senschaftlicher Verlag eingeknickt ist.

• Herabwürdigung einer bestimmten Religion

Der Prophet Mohammed hat ein neunjähriges Mädchen geheiratet. Das ist keine böswillige Erfindung islamophober Populisten. So steht es in den heiligen muslimischen Schriften. Trotzdem darf der Prophet nicht „pädophil“ genannt werden. Eine österreichische Seminarleiterin, die sich so geäußert hatte, wurde von einem Gericht wegen Herabwürdigung religiöser Lehren mit einer Geldstrafe belegt, und der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) hat das Urteil Ende Oktober bestätigt.

Es ist durchaus wünschenswert, Religionen vor „Beleidigungen“ zu schützen. Die Schwierigkeit liegt allerdings in der Definition des Wortes „Beleidigung“. Bei Religionen tritt diese Problematik offen zutage: Zum Beispiel besagt der islamische Glaube, dass Christus kein Sohn Gottes, sondern nur ein Mensch sei. Juden und Christen wiederum erkennen Mohammed nicht als Propheten an.

Vor diesem Hintergrund müsste eine

Gesellschaft, die ein friedliches Zusammenleben der Angehörigen aller Religionen anstrebt, alle Gesetze abschaffen, welche die Missachtung oder Beleidigung religiöser Gefühle unter Strafe stellen. Wenn Religionen das Recht haben, ihre Überzeugungen zu predigen, ist es auch notwendig, dass Menschen Religionen und religiöse Gefühle kritisieren dürfen. Tatsächlich ist es heute schon möglich, die christlichen Kirchen, allen voran die katholische, zu beschimpfen. Das ist so selbstverständlich geworden, dass es das Wort „Katholophobie“ gar nicht gibt. Beim Islam ist das anders. Wer den Islam öffentlich kritisiert, kann sehr schnell als „islamophob“, „rechtsradikal“ und „fascistisch“ galileisiert werden.

Kritik am Islam kann sogar tödliche Konsequenzen haben, wie unter anderem der islamistische Terroranschlag auf die Redaktion von „Charlie Hebdo“ 2015 gezeigt hat. Ein weiteres erschreckendes Beispiel dafür, wie die Meinungsäußerungsfreiheit in Europa unter Druck gerät, ist der Umstand, dass sich Islamkritiker wie Hamed Abdel Samad nur unter Polizeischutz im öffentlichen Raum bewegen können. (Siehe dazu auch „der Clunier“ 3/2018).



Die Cartoons von „Charlie Hebdo“ wie auch Hamed Abdel Samads Bücher hindern niemanden daran, ein gläubiger Muslim zu sein. Trotzdem ist es üblich geworden, dass im vermeintlich freien Westen, der seine demokratischen Werte immer weniger verteidigt, die Freiheit von Schriftstellern und Künstlern unter dem Vorwand, religiöse Gefühle und Gebote zu schützen, zunehmend eingeschränkt wird - teils in voraus-eilendem Gehorsam, teils durch beschämende Gerichtsurteile.

Es ist erstaunlich, dass sich das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und die in islamischen Ländern verhängten drakonischen Urteile gegen Schriftsteller, Aktivisten und religiöse Minderheiten hinsichtlich der Argumentation kaum unterscheiden. Das Gericht in Straßburg hat niemanden wegen Blasphemie zum Tode verurteilt, aber indirekt erlaubt es, dass die sogenannte Beleidigung des Propheten bestraft werden soll. Wenn sogar europäische Gerichte Urteile gegen die Meinungsfreiheit erlassen, wenn Kritiker des Islam hochhoffiziell von einem europäischen Inquisitionsgericht des 21. Jahrhunderts galileisiert werden, dann wird das nicht nur das Leben von Apostaten und religiösen Minderheiten in der islamischen Welt erschweren, sondern auch ihre Verfolgung legitimieren.

Die Inquisitoren des 21. Jahrhunderts haben Finsternis über die Demokratien gebracht. Wir warten auf eine neue und entschlossene Politik, die uns die Freiheit der Meinung und der Rede wieder gibt.

Videant Consules!

Mag. Dr. Rudolf Öller
v/o Dr. cer. Vitus



Der Weihnachtsgruß des VMCV-Seelsorgers

Liebe Bundes- und Kartellgeschwister,

das Jahr 2018 ist ein ganz besonderes Jubiläumsjahr: Auf Bundesebene gedachten wir des hundertjährigen Bestehens der Republik Österreich, genauso lang gibt es das Bundesland Vorarlberg. Mit achthundert Jahren etwas älter ist die Stadt Feldkirch, geradezu ein „Jungspund“ dagegen die Diözese Feldkirch, die das fünfzigjährige Bestehen gefeiert hat. Mittdrin sind unsere Clunia und der Landesverband VMCV mit dem hundertzweijährigen Jubiläum.

Inmitten so vieler Jubiläen scheint eines kaum erwähnenswert: Das weltweit bekannte und beliebte Lied „Stille Nacht“ wird zweihundert Jahre alt. Ich möchte dies zum Anlass nehmen, Euch mit einigen Versen zu grüßen, die Dominik Henss v/o Idefix und ich letztes Jahr für das Weihnachtshospiz als Einleitung zum „Gaudeamus igitur“ gedichtet haben. Diese Verse nehmen auf den Text von „Stille Nacht“ Bezug. Es war immer üblich, drei Strophen von „Stille Nacht“ zu singen, es lohnt sich aber ein Blick auf die Originalstrophen (die sich erfreulicherweise im neuen Gotteslob wieder finden). Zu zwei „neuen alten“ Strophen füge ich noch einen Gedanken an.

Stille Nacht, heilige Nacht! Die der Welt Heil gebracht aus des Himmels goldenen Höh'n und der Gnaden Fülle lässt sehn: Jesus, in Menschengestalt.

Theologisch sehr treffend, bringt es diese Strophe auf den Punkt: Gott zeigt sich als Mensch! Das „Christkind“. Wie sehr haben wir uns daran gewöhnt, es zu feiern! Wie sehr haben wir es kindlich verniedlicht – und dabei die Größe und gewaltige Kraft des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes vergessen. Gott wird Mensch! Das ist der Kern des Weihnachtsfestes. Und es ist der Grund, dass „Menschen wieder Menschen werden“ können (so sagte es der Selige Carl Lampert), das ist der

Grund, dass die Wege zu Gott über die Menschen führen. Als Coleurstudenten könnten wir sagen: Unsere Prinzipien „Religio“ und „Amicitia“ gehen hier eine unschlagbare Symbiose ein. Es liegt an uns, unsere Prinzipien immer wieder mit Leben zu füllen und zu zeigen, dass ein erfülltes Coleurstudententum Menschen inspiriert und zusammenführt. Wir glauben an einen menschenfreundlichen Gott. Die Freundschaft Gottes wird uns dort gewiss sein, wo wir bei uns selbst anfangen, Grenzen zu überwinden und menschlich aufeinander zuzugehen.

Stille Nacht, heilige Nacht! Wo sich heut alle Macht väterlicher Liebe ergoss und als Bruder huldvoll umschloss Jesus, die Völker der Welt.

A propòs „Amicitia“ und „Religio“: Nach dieser Liedstrophe ist Jesus unser „Bundesbruder“! Fast etwas salbungsvoll und pathetisch klingt dieser Text, fast wie in Schillers Ode an die Freude („Alle Menschen werden Brüder...“) oder nach den „Brüderchören“ in der österreichischen Bundeshymne (noch nicht gegendert, sorry...).

Fragt man heute, was den Menschen an Weihnachten wichtig ist, so antworten die meisten: „Zeit mit der Familie.“ Ja, natürlich ist die Familie wichtig, versteht mich nicht falsch. Trotzdem drängt es mich, hier zu widersprechen, oder besser gesagt: Den gedanklichen Horizont zu erweitern. Familie: Ja, klar! Aber: Wir sind Teil einer größeren Familie! Alle Menschen der Welt als Brüder und Schwestern – so klingt es etwas romantisch und auch unverbindlich.

Aber holen wir diesen Gedanken etwas herunter und herein in unseren Alltag. Wir sind Teil einer größeren Familie: Vielleicht als Staatsbürger, ganz sicher auch als Geschwister im Glauben an diesen menschenfreundlichen Gott und auf jeden Fall auch als Bundesgeschwister in unseren Verbindungen.



Lasst es mich noch direkter und konkreter sagen: Sehr oft erlebe ich bei Veranstaltungen (in unseren Verbindungen und auch anderswo), dass die Organisation schwierig ist, weil viele sich nicht verpflichten lassen. Wie oft höre ich: „Ich kann nicht dabei sein, weil wir in der Familie das und das machen.“ Noch einmal: Gott sei Dank haben wir unsere Familien! Und natürlich ist die Familienzeit wichtig. Die Welt ist vielfältiger und komplexer geworden, und als eine Art „Gegenbewegung“ ziehen sich viele allzu schnell in die Behaglichkeit der eigenen kleinen Welt zurück.

Mir kommt manchmal vor, wir erleben eine Art neues Biedermeier. Seid keine Biedermeier, die ihre kleine Welt behaglich einrichten! Geht raus, als Coleurstudenten, als Christen und Bürger, und gestaltet die große Welt! Der Glaube an den menschenfreundlichen Gott und die Kraft der Gemeinschaft macht es möglich.

Um mit einer konkreten Anregung zu schließen: Feiert den Heiligen Abend zuerst gemütlich mit der Familie! Aber dann raus mit Euch, geht in die Christmette und danach hoffentlich noch auf einen Glühwein oder ein Bockbier mit guten Freunden!

Frohe Weihnachten!

*MMag. Fabian Jochum
v/o Domingo*



110 Jahre KMV Clunia - *die Festschrift*



Präsentation der Festschrift am 3. November 2018. V.l.n.r.: Bsr. Willie, Bbr. Dr. cer. Vitus, Prof. Wanner, Bbr. Dr. cer. Plus, Bbr. Odin.

Am 3. November stieg im Theater am Saumarkt die erste große Veranstaltung im Rahmen des 110. Stiftungsfestes der KMV Clunia.

Auszug aus der Pressemitteilung von Cbr. Christof Egle v/o Worf:

„Elf Jahrzehnte voller Errungenschaft, Wachstum und Erfolg“, so beginnen die Geleitworte von Landeshauptmann **Markus Wallner** in der kürzlich im Theater am Saumarkt präsentierten Sondernummer der Verbindungszeitschrift *der Clunier* unter dem Titel „Humanismus – Vision – Historie“.

Tatsächlich ist in den 110 Jahren viel passiert, von der Monarchie über den 1. Weltkrieg, zur Gründung der Republik Österreichs, getrübt durch Nationalsozialismus und den 2. Weltkrieg und in Folge der 2. Republik bis heute. Clunia blieb sich und ihren Prinzipien – Religion, Vaterland, Wissenschaft und Freundschaft – stets treu.

Nicht aber ohne entsprechende Modernisierungsschritte zu setzen, wie dem Beschluss der Aufnahme weiblicher Mitglieder 1991. Das diesjährige Jubiläum fällt mit zwei anderen zusammen, nämlich 800 Jahre Feldkirch und 50 Jahre Diözese. Allen dreien ist

neben der tiefen christlichen Verwurzelung auch das stete Bekenntnis zu Humanismus und Menschlichkeit gemein, wie **Bischof Benno Elbs** in seinen Grußworten feststellt.

Inhaltlich geht es in der Festschrift vor allem um die Jahre der Gründung der Verbindung, um Zusammenhänge von Armut und Krieg, aber auch um Bildungseinrichtungen wie der Stella Matutina, die von vielen Cluniern besucht und absolviert wurde. Es geht um die Herkunft des Namens Clunia, um das dunkle Kapitel der NS-Zeit und natürlich auch um die Geschichte der Clunia selbst.

Im Rahmen des Festabends ebenfalls präsentiert wurde der Clunier 110er Festmarsch aus der Feder von Kapellmeister **Martin Bürgermeister v/o Odin**. Dieser hat altes studentisches Liedgut in einen zeitgemäßen Marsch verarbeitet.



110 Jahre KMV Clunia - *das Stiftungsfest*

Das 110. Stiftungsfest der KMV Clunia fiel mit den Feiern zur Achthundertjahrjubiläum der Stadt Feldkirch und der Fünfzigjahrfeier der Diözese Feldkirch zusammen. Die KMV Clunia beteiligte sich mehrfach und tatkräftig an den Festivitäten.



Begrüßungs- und Nikolausabend

Am Freitag um 20 Uhr hatte sich eine kleine aber illustre Schar von Kartell- und Bundesgeschwistern auf der Bude eingefunden, darunter xx Willie, Idefix, Phx Tassilo, Phxx Pumuckl mit Mary (ohne Hund), Phxxxx Kapf, Dr. cer. Plus, Photograph Vinaegre und einige weitere Philister wie Shaggy, Opa, und diverse Freunde. Aus Niederösterreich kamen sieben Waldmärker mit zwei Couleurdamen, weiters zwei Couleurdamen der Herulia Stockerau. Um 21:30 Uhr betrat Kaplan Fabian Jochum v/o Domingo als Nikolaus die Bude, wobei er auch gleich mit seiner witzigen und geistreichen Art alle Anwesenden überraschte und in der Folge die Corona zum Singen des Gaudeamus

„verdonnerte“ mit wunderbaren Reimen garniert. Jeder der Anwesenden bekam ein Nikolaus-Säckle, welches Willie vorbereitet hatte. Zu späterer Stunde stießen noch Asterix mit Donatello dazu, dessen Zug erst nach 22 Uhr eingetroffen war.

Samstag, 10 Uhr, Festgottesdienst im Dom anlässlich 50 Jahre Diözese Feldkirch

Zum Festgottesdienst 50 Jahr Diözese Feldkirch war auch Clunia mit drei Chargierten samt Fahne und drei Couleurbedeckungen geladen, ebenso wie der Landesverband mit Standard. Der Gottesdienst wurde vom ORF live übertragen. Danach gab es eine große Agape im Montforthaus.

Samstag, 15 Uhr, Budentreff

Eine erfreulicherweise stattliche Abordnung fand sich auf der Bude ein, darunter der Hohe Kartell-Philister senior **Wolfgang Schmidt v/o Ursus** mit Gattin, Ing. **Günther Schmidt v/o Dr. cer. Apollo**, Phxx der Danubia Wien mit Gattin, weiters waren Neopensionist Mag. **Peter A. Marte v/o Pam** mit Gattin, Mag. Dr. **Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus** mit Gattin Bsr. **Mag. Silvia Öller v/o Maus**, Mag. **Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing**, Bbr. Opa und weitere AHAH mit dabei. Gemeinsam gingen wir plenis coloribus durch die Stadt, am gut besuchten Weihnachtsmarkt vorbei bis zum Rathaus. Bevor wir in das Rathaus eintraten, sangen wir auf der Gasse die 1. Strophe des Gaudeamus.



Empfang beim Bürgermeister.



Samstag, 16 Uhr, Empfang im Rathaus durch Bürgermeister Wilfried Berchtold.

Der Herr Bürgermeister ließ es sich nicht nehmen, für die Clunia einen Empfang zu geben, dabei wurde hervorragender Weißwein serviert. Alle Bundes- und Kartellgeschwister, die sich auf der Bude versammelt hatten, waren anwesend, ein paar Aktive verschiedener Verbindungen waren noch dazugestoßen. Der Bürgermeister begrüßte alle Anwesenden herzlich und brachte im Rahmen einer kurzen Ansprache einen Überblick über die Geschichte der Stadt Feldkirch. Am Ende erwähnte er noch, dass im Saal, in dem der Empfang stattfand, vor 30 Jahren der VfM gegründet wurde.

Samstag 18:30 Uhr, Sektempfang im Pfortnerhaus für alle ehemaligen Senioren, FM und Phx

Zur Überraschung aller fand sich eine unerwartet große Schar ehemaliger Amtsträger ein. Von den zehn geladenen Philistersenioren fehlte lediglich einer. Von den geladenen Senioren und Fuchsmajoren waren immerhin 20 (!) anwesend, ebenso viele hatten sich entschuldigt.

Samstag, 20 Uhr, Festkommers

Der Festkommers bot drei Höhepunkte. Zunächst hielt Bundesratspräsident a. D. **Edgar Mayer** eine interessante Festrede zum Thema Jubiläumsjahr 2018.

Dominik Henss v/o Idefix und **Sarah**



Stöckl v/o Schlumpf erhielten den Ehrenzipf der Clunia-Aktivitas. Bsr. OStR. Mag. **Silvia Öller v/o Maus**, Ksr. Dipl. Päd. **Sabine Müller v/o Calypso**, und Kbr. **Tim Stark**, BE **v/o Vic** erhielten für ihre Verdienste den Ehrenzipf des Landesverbandes. Am Ende des Kommerses bekamen die an der Produktion der Festschrift beteiligten Bundes- und Kartellgeschwister (Siehe dazu auch Seite 9) einen speziell angefertigten Bierkrug überreicht.

Das 110. Stiftungsfest war eines der grandiosesten Feste in der Cunia der letzten Jahrzehnte.

110 Jahre KMV Clunia



Urgesteine des VMCV: LVV Römer, ABB, Maus, BcB, CLF, Calypso, RHL, Vic, KBB, ABB.



Der Ehrentypf des Landesverbandes.

Auszug aus der Begrüßungsliste des Festkommerses:

Landesverbandsseelsorger des VMCV und Landesjugendseelsorger der Diözese Feldkirch Bbr. MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, Prof. Mag. Dr. **Georg Konzett v/o Minus**, Präsident des Vorarlberger Landtags, Kbr. Mag. **Harald Sonderegger v/o Rumborax**, Vize-Bürgermeister der Stadt Feldkirch **Wolfgang Matt**, der Festredner Präsident des Bundesrates a. D. **Edgar Mayer**, Bürgermeister und LAbg. Bbr. Mag. **Harald Witwer v/o Al**, Kartellphilistersenior des MKV **Wolfgang Schmidt MSc, v/o Ursus**, Vorsitzenden des Vorarlberger Mittelschüler Kartellverbandes Kbr. Prof. Mag. **Paul Christa v/o Römer**, Landessenior des VMCV Kbr. **Alexander Müller v/o Gin**, Landesphilistersenior des VMCV Bbr. em. Univ.-Prof. Dr. **Etienne Wenzl v/o EB Amfortas**, Ehrenschildträger des MKV Bbr. **Gerald Konzett v/o Dr. cer. Plus**, Ober-Amts-Dir. i. R. Ing. **Heinz Gesson v/o Dr. cer. Hooligain**, Landesobmann der Fachgruppe Lehrerinnen und Lehrer im ÖAAB, Bbr.

Obstlt. Mag. **Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing**, Clunier-Chefredakteur Bbr. Mag. Dr. **Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus**, Landessenior des TMV Kbr. **Bernhard Ecker v/o Leonidas**, Die Philistersenioren unserer Freundschaftsverbindungen: Bbr. **Franz-Christoph Slavik v/o Donatello**, Waldmark Horn, Kbr. Prof. Mag. **Gerald Fenkart v/o Dr. cer. Bonsai**, Sonnenberg Bludenz, Die anwesenden Philistersenioren des VMCV: Mag. **Joachim Rhomberg v/o Dr. cer. Rhombus**, Sieberg Dornbirn Kbr. Dr. **Hans Maksymowicz v/o Celsus**, Rhenania Lustenau, Eigens aus Wien angereist ist ein ehemals großer Kritiker unseres 1992 eingeschlagenen Weges in eine gemischt-geschlechtliche Verbindung, aber nun in Freundschaft zur Clunia gekommen: Kbr. OStR. Mag. **Heinrich Kolussi v/o Dr. cer. Tacitus**, der Philisterconsenior der Danubia Wien Ing. **Günther Schmidt v/o Dr. cer. Apollo**, Clunia-Philistersenior Bbr. **Achim Zortea BSc, v/o Tassilo**, An erschienenen Verbindungen begrüßte der Senior: **KMV Kustersberg Bregenz** **K.Ö.St.V. Wellenstein Bregenz**

St.V. Augia Brigantina Bregenz
KMV Sieberg Dornbirn
K.Ö.St.V. Rhenania Lustenau
St.V. Bregancea Bregenz
K.Ö.St.V. Waldmark Horn
K.Ö.St.V. Lamberg Steyr
ChÖMMV Veldidena Innsbruck im EKV
KÖHV Leopoldina Innsbruck
AV Claudiana Innsbruck
Austria Innsbruck
Couleurdamen Herulia Stockerau
Couleurdamen Waldmark Horn
KÖStV Borussia Wien
KÖStV Danubia Wien
Couleurdamen der Wellenstein Bregenz.

Ehrentypf-Verleihung der Clunia-Aktivitas:

Dominik Henss v/o Idefix,
Sarah Stöckl v/o Schlumpf.

Ehren-Biertypf-Verleihung in Silber des VMCV:
 Bsr. OStR. Mag. **Silvia Öller v/o Maus, BcB, CLF**,
 Ksr. Dipl. Päd. **Sabine Müller v/o Calypso, RHL**;
 Kbr. **Tim Stark, BEd v/o Vic, KBB, ABB.**
 (Siehe Bild links oben).



111 Jahre KMV Siegberg



Die KMV Siegberg zu Dornbirn feierte am 6. und 7. April 2018 ihren 111. Geburtstag. Der mit dem Stiftungsfest traditionell verbundene Philister- und Cumulativconvent fand am Freitag statt. Philistersenior Mag. **Joachim Rhomberg v/o Rhombus** betonte in seinem Bericht v. a. die Sorge um den Siegbergball. Aufgrund schwindender Besucherzahlen bzw. mangelnden Interesses – auch der eigenen Bundesgeschwister – steht dieser künftig in Frage.

Das Ballteam hat sich bereit erklärt jedenfalls am 5. Jänner 2019 noch einen Couleurball zu veranstalten. In Anerkennung langjähriger Verdienste haben die Convente einstimmig beschlossen den Bundesbrüdern **Anton Hase v/o Roger**, Phxxxx **Martin Trunk v/o Ferde** und Phx **Joachim Rhomberg v/o Rhombus** die höchste Auszeichnung der Verbindung, die Dr. cer. - Würde, zu verleihen. Die feierliche Promotionskneipe stieg am 17. November 2018 im GH Vorarlberger Hof.

Im Anschluss an die Festmesse in der Kapelle St. Martin traf man sich zum Stiftungsfestkommers im Gasthaus Vorarlbergerhof.

An der Spitze des Kommerspräsidiums begrüßte Senior **Vanessa Netzer v/o Nix** zahlreich erscheinene Farben-, Kartell- und Bundesgeschwister, sowie Gäste, u.a. Landes- und Verbindungsseelsorger Kaplan Mag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, Dornbirns Altbürgermeister DI **Wolfgang Rümmele v/o Riebel**, für den Landesverband Landesverbandssenior **Matthias Eberhard v/o Fenrir** und die Landesverbandsschriftführerin **Sabine Müller v/o Calypso**, die beiden Philisterseniores der Freundschaftsverbindungen Augia Brigantina Mag. **Paul Christa v/o Römer** und Rhenania Lustenau Dr. **Hans Maksymowicz v/o Celsus**, den Kistenschinder Dr. **Lukas Rigger v/o Wanderer**, **Christian Grabher v/o Dr. cer. Schwips**, Phx Mag. **Joachim Rhomberg v/o Rhombus**, den Festredner Phxx DI **Sebastian Tschann v/o Legolas** sowie den zu Philistrie-



renden Mag. **Stephan Obwegeser v/o Merlin**. In der Siegbergbude klang der Stiftungsfestabend bis in die frühen Morgenstunden heiter und fröhlich aus.



111 Jahre KMV Kustersberg



Am 21. September 2018 feierte die KMV Kustersberg auf ihrer Bude auf dem Berg Isel den 111. Gründungstag mit einer Festkneipe.

Die Kustersberg feiert ihr Stiftungsfest nur alle fünf Jahre, aber bei der Zahl 111 wurde eine kleine Ausnahme in Form der Gründungstagskneipe gemacht, die wie gewohnt hervorragend besucht war.

Die Aktivitas der Kustersberg ist in den letzten Jahren auf eine stolze Zahl angewachsen. Es vergeht kaum eine Kneipe, auf der nicht ein Bundesbruder rezipiert oder geburscht wird. Diesmal konnten sich die Kustersberger über die Burschung von Bbr. **Alexander Fürst v/o Alpha** freuen. Alpha ist Sohn des langjährigen Philisterseniors der Tochterverbindung der Kustersberg, der KÖStV. Wellenstein Bregenz.



Lx Gin



KBB-Ph-x Whiskey



Kbr. Alpha beim Bierschwefel - provisorisch mit 50 Semesterband - muss laut Befehl nun 50 Semster aktiv bleiben. ;-)



Studentenverbindungen im Wandel der Zeit



Studentenverbindungen im Wandel der Zeit aus der Sicht eines Gymnasialprofessors. Festrede auf dem Festkommers des 6. Stiftungsfestes einer KÖStV. Rhenania Lustenau.

Geschätzte Festversammlung, liebe Kartell- und Bundesgeschwister!

Zunächst einmal darf ich euch alle recht herzlich begrüßen und mich für die Einladung bedanken. Ich habe sie gerne angenommen und will mich bemühen, euch ein bisschen zum Mit- und Nachdenken anzuregen.

Als ich kürzlich durchaus intelligente Leute, die mit Studentenverbindungen wenig zu tun haben, fragte, was ihnen denn spontan dazu einfallen, erhielt ich ganz interessante Antworten. Man denke an komische Hüte und Uniformen, meistens seien die Mitglieder Männer, sie tranken gerne Bier, manchmal auch mehr als zwei. Andere fragten: Sind das die, die auf Versammlungen und bei Beerdigungen mit Waffen auftreten, lateinische Lieder singen und irgendwie an das Militär erinnern?

Wenn wir uns das unvoreingenommen anhören, klingt durch, dass der Eindruck besteht, wir seien einerseits

ein wenig altmodisch und verstaubt, aber andererseits auch selbstbewusst, gemeinschaftsorientiert, diszipliniert und gebildet.

Gehen wir der Sache auf den Grund! Die Prinzipien, die uns wichtig sind, kennt ihr alle: religio – patria – scientia – amicitia. Sie haben in unserer eigenen Vergangenheit da und dort eine andere Ausprägung erfahren als heute, an ihrer Bedeutung hat sich allerdings nichts geändert.

Beginnen wir mit der religio! Im Wesentlichen ist damit gesagt, dass wir uns als Christen verstehen und der christlichen Soziallehre mit ihren Grundprinzipien Personalität, Solidarität und Subsidiarität verpflichtet fühlen. Konkret bedeutet das, und das ist sehr modern und sehr notwendig, und kein bisschen althergebracht oder verschroben, dass wir den Menschen, jeden Menschen, in seiner Würde achten, dass wir als Gemeinschaft dem Einzelnen hel-

Inzwischen hat in Österreichs Bildungspolitik erfreulicherweise wieder die Vernunft Einzug gehalten und das Gymnasium ist im Moment von der Regierung politisch gewollt, also vorerst einmal gesichert.

fen, und dass die größeren Einheiten die kleineren stützen, wenn sie dies brauchen.

Kommen wir zur patria! Wir bekennen uns offen und mit Freude zu unserer Heimat Vorarlberg und Österreich, ohne deswegen in einen engen Nationalismus abzugleiten. An dieser Stelle erinnere ich daran, dass Bundespräsident van der Bellen in seiner Wahlwerbung auf das Thema Heimat gesetzt hat, nachdem er als Obmann seiner ehemaligen Partei – als Bundespräsident steht er ja über den Parteien – kritisiert hatte, dass andere politische Kräfte die Wichtigkeit der Heimatverbundenheit betonten. Das Bekenntnis zur Heimat ist also nicht nur nicht altmodisch, sondern auch von der höchsten politischen Autorität unseres Landes

begrüßt, und damit politisch völlig korrekt und zeitgemäß.

Setzen wir fort mit scientia! Wir setzen auf Bildung. Modern gesprochen sind wir Verfechter des lebenslangen Lernens und gehen davon aus, dass Bildung hilft, Zusammenhänge zu durchschauen, Entwicklungen richtig einzuschätzen und so zu handeln, dass es der Gesellschaft und der Umwelt nützt. Insgesamt, dass sie dazu beiträgt, uns voranzubringen.

Kommen wir schließlich zur amicitia! Wir bilden eine Gemeinschaft, in der wir uns – über die Generationen hinweg – vertrauen können und einander unterstützen, so gut das möglich ist. Von daher hat das Band als äußeres Zeichen unserer Verbundenheit seinen tieferen Sinn. Wir reden miteinander, tauschen uns aus, und zwar von Angesicht zu Angesicht, nicht nur über Whatsapp und Instagram.

Wenn wir zum Wandel der Zeit zurückkehren, ist offensichtlich, dass diese Grundwerte, die unsere Gemeinschaft tragen, nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, als es darum ging, das Elend zu überwinden und eine gute Zukunft aufzubauen, sich im Alltag anders zeigten als heute, da wir in Sicherheit und materiellem Wohlstand leben. Aber, um das zu wiederholen, ihre Bedeutung hat nichts an Aktualität verloren.

Im Folgenden widme ich mich der Sicht des Gymnasiallehrers. Vor einiger Zeit wollte eine Schülerin von mir wissen, ob es stimme, dass die Politiker in Österreich das Gymnasium abschaffen wollen? Die Beantwortung dieser Frage war damals gar nicht so einfach. Also antwortete ich wahrheitsgemäß: Einige Politiker wollen

das, andere sind dagegen. Jedenfalls droht dem Gymnasium Gefahr, weil es einflussreiche Leute gibt, die die Unterstufe beseitigen und eine Einheitsschule, die dann „Gemeinsame Schule“ genannt wird, einführen wollen. Die, die das Gymnasium in seiner bewährten Form erhalten wollen, müssen darum kämpfen. Das

Das Bekenntnis zur Heimat ist also nicht nur nicht altmodisch, sondern auch von der höchsten politischen Autorität unseres Landes begrüßt, und damit politisch völlig korrekt und zeitgemäß.

wird voraussichtlich ein langer und zäher Kampf. Heute kann ich das etwas korrigieren. Inzwischen hat in Österreichs Bildungspolitik erfreulicherweise wieder die Vernunft Einzug gehalten und das Gymnasium ist im Moment von der Regierung politisch gewollt, also vorerst einmal gesichert. Der Verein Pro Gymnasium, der von vielen von uns unterstützt wird, in dem sich auch viele von uns aktiv engagieren, hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Dieses Gymnasium, gerade seine Unterstufe, ist nachweislich jene Schulform, die bei vergleichsweise

geringem Finanzaufwand sehr gute Ergebnisse liefert. In ihm werden besonders begabte und motivierte junge Leute entsprechend gefördert. Es vermittelt den Jugendlichen weniger Spezial-, als vielmehr Überblickswissen. Deutsch, Mathematik, mehrere Fremdsprachen, die Geistes- und Naturwissenschaften werden in ih-

ren Grundzügen vermittelt. Allzu frühe Spezialisierung wird bewusst vermieden. Absolventen sind in der Lage, sich gut zu orientieren, Zusammenhänge zu erkennen, sich in komplexeren Aufgabenfeldern zurechtzufinden. Das Gymnasium vermittelt mehr Bildung als Ausbildung, es schult die Studierfähigkeit. Der Schultyp Gymnasium entspricht damit heute wie vor Jahrzehnten dem, was für uns Bildung bedeutet.

Dass mein Herz am Gymnasium hängt, kann nicht überraschen, habe ich doch den Großteil meines Lebens in dieser Schulform verbracht, näm-

lich acht Jahre als Schüler, und jetzt bereits das 39. Jahr als Lehrer. Gestattet mir daher zwei persönliche Schlussbemerkungen! Meine Erfahrung ist, dass sich die jungen Leute, die ins Gymnasium gehen, in der Regel gut entwickeln. Einmal fällt mir auf, dass die überwiegende Mehrheit derer, die ich kenne, gerne ins Gymnasium geht und gerne an ihre Zeit im Gymnasium zurückdenkt, weil sie viel für ihr Leben mitgenommen und es zu etwas gebracht haben. Zum zweiten habe ich den Eindruck, dass es bei und in den Studentenverbindungen, seit Mädchen mit dabei sind, zu einer Belebung im Verbindungsleben gekommen ist. Das ist erfreulich, das ist gut so.

Also wünsche ich euch ein gelungenes Stiftungsfest, verbunden mit besten Wünschen für die Zukunft!

Bbr. Mag. Dr. Rainer Gögele v/o Cincinnatus unterrichtet an einem Vorarlberger Gymnasium Latein und Religion.



VOLKS HOCHSCHULE BREGENZ

IN KOOPERATION MIT **hak has fk**

DER ANDERE WEG ZUR MATURA

www.vhs-bregenz.at/brp

NEUE ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN MIT DER BERUFSREIFEPRÜFUNG

Die BRP eröffnet Lehrlingen und Absolventen einer Lehre bzw. einer 3-jährigen Fachschule neue Perspektiven. In der schnellsten Variante ist ein Matura-Abschluss **in zwei Semestern** möglich, im Anschluss der Besuch von Universitäten und Fachhochschulen. Aufgrund des Modul-Systems kann jeder Teilnehmer sein eigenes Tempo wählen.

INFORMATIONSBEND LBS Bregenz 3, Feldweg 23
24. Jänner 2019, 19 Uhr

nächster Kursstart: Februar 2019

INFORMATION UND ANMELDUNG

Volkshochschule Bregenz, Römerstraße 14, A 6900 Bregenz
Tel 05574 52524-0, Fax DW 4, www.vhs-bregenz.at/brp
brp@vhs-bregenz.at, veigl-petschko@vhs-bregenz.at

Bischof Benno Elbs im Gespräch: „Ich hätte das Brustkreuz

Unser Diözesanbischof sprach am 16. November auf der Kustersbergbude in Bregenz mit Kartellgeschwistern aller Vorarlberger Verbindungen. Es war die erste Veranstaltung der geplanten Reihe „VMCV-Talk mit ...“, bei der prominente Vertreter unserer Prinzipien zum Dialog mit unseren Mitgliedern eingeladen werden. Den Anfang machte zum Prinzip „religio“ unser Diözesanbischof Dr. Benno Elbs. Die Moderation übernahm Bbr. Raphael Wichtl v/o Gaius.

Dem Aufruf folgten so viele Kartellgeschwister aus dem ganzen Land, dass die Bude der KMV Kustersberg noch voller war als gewohnt.

Bischof Elbs wurde am 16. Oktober 1960 in Bregenz geboren. Er besuchte die Volksschule in seiner Heimatgemeinde Langen sowie das Bundesgymnasium in Bregenz. Das Studium der Theologie an der Universität Innsbruck schloss er nach einem Auslandsjahr in Paris mit dem Doktorat ab. Während des Studiums war Benno Elbs sieben Jahre ehrenamtlich als Sanitäter des Roten Kreuzes im Einsatz. 1982 begann Elbs eine psychologische und therapeutische Ausbildung, die er mit dem Diplom in Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor Frankl abschloss.

Am 16. Mai 1986 empfing Benno Elbs durch Bischof Bruno Wechner die Priesterweihe. Von 1986 bis 1989 war er Kaplan in Bregenz-Mariahilf,



gleichzeitig Religionslehrer an mehreren Schulen. Am 1. September 1989 folgte die Ernennung zum Spiritual des Bischöflichen Studieninternats Marianum und ein Jahr später zum Rektor. Am 1. September 1994 übernahm Benno Elbs die Aufgabe des Pastoralamtsleiters der Diözese Feldkirch. Am 4. Juli 2005, dem ersten Amtstag Elmar Fischers als Bischof von Feldkirch, wurde Benno Elbs zum Generalvikar berufen. Der Generalvikar ist in der Diözese das „alter ego“ des Bischofs.

Am 8. Mai 2013 ernannte Papst Franziskus Benno Elbs zum Bischof von Feldkirch, am 30. Juni 2013 wurde er geweiht. In der Österreichischen Bischofskonferenz ist Elbs seit 11. März 2016 für die Caritas zuständig, zuvor war er für die Referate Weltreligionen

und Laintheologen verantwortlich. Bischof Elbs berichtete, dass er sich auf der Kustersbergbude wohl fühle, und dass hier Erinnerungen wach würden. Es war Schülern des Studieninternats „Marianum“, in dem er während der Gymnasiumszeit wohnte, der Besuch des Lokals auf dem Berg Isel verboten, denn das Lokal hatte einen schlechten Ruf. Das provozierte unter den Anwesenden den Zwischenruf, dass sich daran bis heute nichts geändert habe.

Fragen nach dem Alltag eines Bischofs bildeten einen großen Teil der Einführungsrunde. Der Bischof betonte dabei, dass bei ihm fast täglich nicht nur der Theologe, sondern auch der Psychotherapeut und damit der Seelsorger gefordert wird. Zur Frage, warum sich Bischöfe selten zu politischen Fragen äußern, meinte Bischof Benno, dass sehr wohl Stellungnahmen grundsätzlicher Natur abgegeben würden, in der Regel jedoch nicht zu tagespolitischen Ereignissen, die im Widerstreit der Meinungen stehen.

Er werde oft aufgefordert, Politiker öffentlich anzugreifen, aber das mache er grundsätzlich nicht. Außerdem wolle er sich nur zu Dingen äußern, von denen er etwas versteht.



Die Jugend liege ihm sehr am Herzen, erklärte der Bischof. Die heutige Jugend sei ganz anders als noch vor einer Generation, aber viel sensibler als viele glauben.

Bei der Frage nach dem Verhältnis der Kirche zu den Migranten traten einige Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Anwesenden zutage, aber die sachliche Ebene der Diskussion wurde nie verlassen.

Dem Vorwurf, dass sich Predigten oft kaum noch von Parteitagereden der Grünen unterscheiden, beantwortete der Bischof mit dem Hinweis auf den Mut eines Christen: „Ich stehe in erster Linie zu den christlichen Prinzipien.“ Im Übrigen habe er unter den Muslimen viele Freunde, und der Respekt sei gegenseitig.

Einer der anwesenden Senioren beklagte sich, dass katholische Verbindungen in Kirchenkreisen leider nur noch selten gerne gesehen werden. Hier sprach Bischof Elbs – selbst kein Mitglied einer Verbindung – klare Worte. Er stehe hinter den Verbindungen und bewundere die Mitglieder für ihren Mut, offen zu den Prinzipien zu stehen.

Eine Wortmeldung betraf auch das Verhalten von Kardinal Marx in Jerusalem, als dieser auf Wunsch der Moslems sein Brustkreuz abnahm, als er auf den (muslimischen) Tempelberg ging. Auch hier fand Bischof Elbs klare Worte. Er meinte, dass Kardinal Marx ein kluger Mann sei, aber er – Bischof Elbs – hätte sein Brustkreuz nicht abgelegt. „Ich wäre unter diesen Umständen nicht auf den Tempelberg gestiegen.“

Am Ende dieses denkwürdigen und offenen Austausches von Fragen und Erfahrungen bedankte sich Bischof Elbs für die Aufmerksamkeit, die interessanten Fragen und die Tatsache, dass er während des Gesprächs kein einziges Mobiltelefon gesehen habe.

Vitus



Kbr. Pater Vinzenz Wohlwend v/o Vinz, ABB, ist ein großer Unterstützer der VMCV-Verbindungen. Bild: Festmesse zum 1. Stiftungsfest der StV Bregancea am 27.2.2010.

Kbr. Pater Vinzenz Wohlwend v/o Vinz, ABB, ist zum neuen Abt des Zisterzienser-Klosters Wettingen-Mehrerau gewählt worden.

Kbr. Vinz war seit dem Rücktritt seines Vorgängers Kbr. Anselm van der Linde v/o Preacher, ABB, apostolischer Administrator.

Die 26 zur Wahl zugelassenen Mehrerauer Mönche traten am 19. September unter Anrufung des Heiligen Geistes zusammen und kürten in freier und geheimer Abstimmung Wohlwend zum Abt. Die Letztentscheidung lag dann beim Papst, der den neuen Abt per Dekret bestätigte. Kbr. Wohlwend ist damit der 54. Abt der Abtei Wettingen und der 11. Prior von Mehrerau. Die Abtweihe wird im Jänner 2019 stattfinden.

Kbr. Wohlwend wurde am 15. Oktober 1969 als zweites von vier Kindern in Grabs (Kanton St. Gallen) geboren und wuchs in Schaan (Liechtenstein) auf. Von 1981 bis 1989 besuchte er das Gymnasium der Zisterzienser in der Mehrerau. Nach der Matura studierte er Theologie in Salzburg, im schweizerischen Einsiedeln und Benediktbeuern (Bayern). 1990 begann er als Novize in der Mehrerau, 1994 legte er die feierliche Profess ab. Von 1997 bis 2009 arbeitete er als Erzieher

am Collegium Bernardi, seit 1999 war er dort Religionslehrer.

Zum Priester wurde er am 19. September 1998 geweiht. 2009 wurde Wohlwend von Kbr. Abt Anselm van der Linde als Prior und Novizenmeister beauftragt. Nach dessen Rücktritt im Juli 2018 wurde Pater Vinzenz als apostolischer Administrator eingesetzt.

Der Abt der Territorialabtei Wettingen-Mehrerau steht als Abtpräses insgesamt 21 Zisterzienser-Klöstern in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Italien, den USA, Tschechien und Slowenien vor und ist kirchenrechtlich direkt dem Heiligen Stuhl in Rom unterstellt.

Kbr. P. Wohlwend bedankte sich „für das entgegengebrachte Vertrauen“. Im Wissen um die Größe und Bedeutung der neuen Aufgabe habe er die Wahl angenommen und werde sein Amt „in Demut gegenüber Gott und den mir Anvertrauten wahrnehmen“.

„Bernhard von Clairvaux sagte: ‚Die Liebe nimmt die Furcht hinweg.‘ Daran möchte ich mich in Hinblick auf all das, was an Neuem auf mich zukommt, halten“, so der neue Abt. Die Weihe zum Abt wird am 2. Jänner 2019 in Bregenz stattfinden.



Drei Doctores cerevisiae



Am 17.11.2018 wurden Anton Hase v/o Roger, Mag. Joachim Rhomberg v/o Rhombus und DI Martin Trunk v/o Ferde im Rahmen einer Sieberg-Altherren Promotionskneipe jeweils in den Stand eines „Doctor cerevisiae“ erhoben.

In Würdigung ihrer langjährigen sowie besonderen Verdienste für die KMV Sieberg Dornbirn haben die hohen Convente der KMV Sieberg am 6. April 2018 einstimmig beschlossen, die Bundesbrüder Roger, Rhombus und Ferde mit der höchsten couleurstudentischen Auszeichnung, welche die Verbindung zu vergeben hat, dem „Doctor cerevisiae“, zu ehren.

Eine kleine aber feine Schar an Bundes- und Kartellbrüdern, Freunden sowie Gäste fanden sich am 17. 11. 2018 im Gasthof Vorarlberger Hof in Dornbirn ein, um in gemütlicher und siebergfamiliärer Kneipweise die Promotion mit Roger, Rhombus und Ferde zu feiern.

Unter anderen nahmen an der feierlichen Kneipe Alt-Bürgermeister DI Wolfgang Rümmele v/o Riebel, Abg.z.NR Mag. Gerald Loacker v/o Melchior, Abg.z.LT Dr. Thomas Winsauer v/o z'früh, Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus, Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus, Christian Grabher v/o Dr. cer. Schwips, BcB-Phx Dr. Claudia Riedlinger v/o Alldra, LVxxx Marina Müller v/o Aurora, Franz Wodni v/o Augustus, Mag. Thomas Kassian Reich v/o Krösus, Mag. Gerald Maier v/o Etzel, Sabine Müller v/o Calypso, Phxx Dr. Philipp Brändle v/o Bubu, DI Raimund Rhomberg v/o Zombie, DI Siegfried Tschann v/o Remus, Mag. Michael Klocker v/o Klex, Mag. Gudrun Gruber v/o Max, Mag. Elisabeth Hagen v/o Milka, Mag. Stephan Türtscher v/o Oktavian, Sebastian Steinlechner v/o Ramirez und Irina Rhomberg v/o Luna teil.

In bewährt souveräner Weise sorgte das Altherrenpräsidium, an der Spitze Dr. Rico Folie v/o Giselher mit

Mag. Gerald Loacker v/o Melchior und Ing. Christoph Winder v/o Vinci, für die ausgezeichnete Kneipführung. Für die musikalische Begleitung am Klavier sorgte schwungvoll Mag. Andreas Fussenengger v/o Süoßlarschnitz.

Nach dem Einzug des Kneippräsidiums, dem ersten Allgemeinen und der Begrüßung hielt Bundesbruder Mag. Bernhard Schwendiger v/o Nero die persönliche und humorvolle Laudatio für die zu Promovierenden, wobei Nero eindrucksvoll den schulischen und beruflichen Werdegang





der „Drei“, ihre couleurstudentische Laufbahn und besonderen Verdienste für die KMV Siegberg skizzierte. Giselher verlas die Doctordiplome und überreichte die Dr. cer. Bänder sowie die Lorbeerkränze. Die Neodoctores nahmen in der Folge auf ihren Holzfässern Platz, ehe die Corona an ihnen vorbeizog, zutrank und gratulierte. Die Grußworte von BcB-Phx Dr. **Claudia Riedlinger v/o Alldra** rundeten die Gratulationen ab.

In gemütlicher Runde wurde im Anschluss an die feierliche Kneipe zunächst im Gasthaus mit den Neo-Dr. cer. weitergefeiert, ehe die Promotionskneipe auf der Siegbergbude in den frühen Morgenstunden ihren Ausklang fand.

*Mag. Joachim Rhomberg
v/o Dr.cer. Rhombus
SID Ph-x*



Siegbergball

5. Januar
einzig **Couleurball Vorarlbergs**
im **Hotel Martinspark Dornbirn**



S i e g b e r g b a l l

am Samstag, 5. Jänner 2019

Der einzige Couleurball Vorarlbergs
Das Ballereignis im Hotel MARTINSPARK Dornbirn
Die KMV Siegberg Dornbirn,
der Vorarlberger Mittelschüler Cartellverband
und der Altherrenlandesbund im ÖCV
geben sich die Ehre einzuladen.

Ab 19.30 Uhr Sektempfang, für schwungvolle Tanzmusik sorgt die Ballband „Patricia und Janus“, bei der Tombola werden attraktive Preise verlost. Mit jedem gekauften Los wird eine soziale Aktion unterstützt.

Kartenvorverkauf vom 11.12.2018 bis 4.1.2019 in allen Vorarlberger Sparkassen, Raiffeisenbanken und bei LändleTicket. Tischreservierungen bis einschließlich 4.1.2019 unter 0650-2841988 (Mag. Stephan Türtscher v/o Oktavian) erbeten.

Lieber Dr. cer. Vitus!

Gerade habe ich den Clunier 3 von A – Z durchgelesen und war wieder von der Qualität Eurer Zeitung eingenommen. Besonders interessiert haben mich die Beiträge über die Scharia, Artikel und Leserbrief, und vor allem Dein Bericht über die Russlandreise. Ich habe 2014 auch eine Schiffsreise auf der Wolga gemacht, aber ein anderes Stück, nämlich 14 Tage von Rostow/Don nach Moskau. Was Du über Land und Leute berichtest, kann ich voll unterschreiben. Überhaupt gefällt mir die Art und Weise, wie im Clunier Themen aufs Tapet gebracht werden, die sicher nicht allen gefallen. Ihr werdet sicher viele Kritiker finden, offene oder die aus der Sicherheit ihrer Anonymität. Ehrliche Kritik kann aber sehr produktiv sein. Also lasst Euch nicht beirren und macht weiter so.

*Helmuth Berger
v. Dr. cer. Pythagoras, VDW*

Lieber Cartellbruder Dr. Öller!

Ich bekomme regelmässig Deine Verbandszeitschrift, die ich immer gerne lese. Mit einer längst fälligen Spende verbinde ich den Dank für euren Mut, ausgegorene und unausgegorene Beiträge zu publizieren, die nicht nur einlullen, sondern auch aufregen.

So waren, um nur ein paar jüngere Beispiele zu nennen, verschiedene Texte von Dir und Mag. Türtscher zur Bildungspolitik, dein Beitrag zur weltweiten Christenverfolgung (1/18) oder der Leserbrief „Scharia“ von Prof. Kert (3/18) besonders lesenswert.

Kurz und gut, der Clunier ist, zumindest für mich, nicht bloss ein hübsches und tratschfrohes Who's Who unserer Couleurfamilien, sondern auch eine kompetente Plattform für die Auseinandersetzung mit Aufgaben und Zielen unserer religiös-kulturellen Bildung!

Nochmals besten Dank und cbr. Grüsse aus der Schweiz.

*Dr. theol. Fred Hirner
v. Abbas RB (FM), Tsk (x)*



Bbr. Ing. Thomas Rhomberg v/o Nell

**Bbr. Ing. Thomas Rhomberg v/o Nell
ging in den verdienten Ruhestand.**

Nach 32 erfolgreichen Jahren im Dienste der Fries Kunststoff GmbH wurde Geschäftsführer Bbr. **Thomas Rhomberg v/o Nell**, CLF, CI, Dan, in einer Feierstunde am 9. November in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Nach einer kurzen Firmenführung am Firmenstammsitz in Sulz fanden die Feierlichkeiten im „2erlei“ in Rankweil statt. Thomas Rhomberg, Geschäftsführer für Forschung und Entwicklung, prägte die Firmener-

Mehr Mut!

Clunia ist deshalb in eine personelle Krise geraten sein, weil sie angefangen hat, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen.

Angehörige meiner Generation waren - auch auf die Gefahr persönlicher Nachteile hin - stets bereit, öffentlich für ihre Ideen einzustehen.

Wir sind nicht besser als die heutige Generation, sondern anders. Wir waren die ersten seit Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, die nicht mehr gewillt waren, selbsternannte Autoritäten per se anzuerkennen. Eine Akzeptanz seiner Autorität konnte nur der erwarten, der demokratisch legitimiert war. Respekt genossen nur die oder der, die ihn auf-

folgsgeschichte in den letzten Jahrzehnten maßgeblich mit.

Nach seiner Ausbildung zum Kunststoff-Ingenieur in Wien und mehrjährigen Auslandsaufenthalten startete er 1986 seinen beruflichen Werdegang bei Fries. Bereits 1988 wurde Rhomberg zum Prokuristen ernannt. 2002 übernahm er die gewerberechtliche Geschäftsführung und seit 2007 ist Thomas Rhomberg geschäftsführender Gesellschafter. Mit seinem fundierten fachlichen Wissen über Kunststoffe und deren Verarbeitung hat Thomas Rhomberg zahlreiche Produkt- sowie auch Material- und Verfahrensinnovationen entwickelt. Fries hält zahlreiche Patente und erhielt dadurch bereits mehrfach Innovationspreise (unter anderem mehrfacher Staatspreis-, Worldstar- sowie Eurostar-Preisträger).

Durch sein großes Engagement und seine wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich der Polymere, konnte er in verschiedenen Fachgruppen in Europa sein Wissen und sein Know-how weitergeben. Thomas Rhomberg ist außerdem Ernst-Schmitz-Preisträger (TGM), erhielt die silberne Ehrennadel (ÖNORM) und wurde mit der H.F. Mark Medaille ausgezeichnet.

grund ihrer Person verdienten.

Wir waren keine Revolutionäre oder Rebellen, sondern Menschen, die nicht mehr alles als gegeben hinnahmen, sondern hinterfragten. Es ist traurig, dass jener Erneuerungsgeist, der in den Siebzigerjahren geherrscht hat, so schnell verfliegen ist. Die meisten haben sich in ihr Wolkenkuckucksheim zurückgezogen und wollen nirgendwo mehr anstreifen.

Haben wir doch die Courage, auch nach außen hin für unsere Ideale einzutreten und diese zu verteidigen.

Daher: Mehr Mut!

Dr. Norbert Jenny v/o Götz



- **Denis Hartmann v/o Takuya**, CLF, hat sein Studium der Chemie an der University of Oxford abgeschlossen. Die Graduation Ceremony fand am 21. Juli 2018 statt. Der offizielle akademische Titel lautet *Master of Chemistry, MChem (hons)*. Die Redaktion des Cluniers plant einen detaillierten Bericht, denn der Abschluss als Master an einer Universität, die im weltweiten Ranking stets unter den besten zehn zu finden ist, ist nicht alltäglich. GRATULAMUR!

- Papst Franziskus hat die Wahl von P. Dipl. Theol. **Vinzenz Wohlwend OCist v/o Vinz**, ABB, zum neuen Abt des Zisterzienserstifts Wettingen-Mehrerau bestätigt. Siehe dazu Seite 19.



- Der Historiker und Jurist Mag. Dr. **Ulrich Nachbaur v/o Dr. cer. Snorre**, CLF, Cld, Le, wurde zum neuen Leiter des Vorarlberger Landesarchivs bestellt.



- Mag. **Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing**, CLF, KBB, Le wurde am 15. November einstimmig zum Landesobmann der Landesfachgruppe Vorarlberg der Lehrerinnen und Lehrer im ÖAAB gewählt.



- Der Vorarlberger Landtagspräsident Mag. **Harald Sonderegger v/o Rumborax**, Le, wurde im Rahmen der 35. Tagung des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarates (KGRE) zum Vizepräsidenten der Kammer der Regionen gewählt. Der KGRE ist die institutionelle Vertretung der über 200.000 Gebietskörperschaften der 47 Mitgliedsstaaten des Europarates.



- Der Empfang im Montforthaus anlässlich des VCV-Festes 2018 wurde von der Stadt Feldkirch gesponsert. Die VCV-Organisatoren und der VCV-Vorstand bedanken sich sehr herzlich.



Sorbas



Büz

- Am Nationalfeiertag überreichte Landeshauptmann Mag. **Markus Wallner**, CLF den Berufstitel „Medizinalrat“ an den Allgemeinmediziner Dr. **Guntram Hinteregger v/o Sorbas**, R-B und den Facharzt für Innere Medizin Dr. **Josef Metzler v/o Büz**, R-B.

• Geburtstage:

55: Ing. **Markus Dejaco v/o Tschüdl**, * 11. 3. 1964

75: **Renate Wilhelmi v/o Kissi**, * 16. 2. 1944

86: Dir. i.R. Mag. Dr. **Ferdinand Trunk v/o Paz**, 25.12.1932

Wir trauern um:

Ing. **Helmut Müller v/o Danilo**, Jahrgang 1936, Urphilister der KÖStV Ambronia Innsbruck, verstorben am 3. 10. 2018.

Ing. **Ulrich Ender v/o Jago**, Jahrgang 1935, Urphilister der KÖStV Ambronia Innsbruck, verstorben am 24. 10. 2018.

Dkfm. Dr. **Hans Herburger v/o Knöpfle**, Jahrgang 1924, Urphilister der KHV Babenberg Wien, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer i.R., verstorben am 16. 11. 2018.

120 Jahre

Rudolfina Redoute

Faschingsmontag

4. März 2019

Wiener Hofburg

www.rudolfina-redoute.at

